

# Mehr als eine Verpackung

Mariluise-Fleißer-Archiv erhält wertvollen Schutzumschlag einer Erstausgabe der Ingolstädter Autorin

Von Johannes Hauser

**Ingolstadt** – Manchmal ist die Verpackung teurer als der Inhalt. So ging bei einer Auktion eine signierte Erstausgabe des Romans „Mehlreisende Frieda Geier“ von Mariluise Fleißer aus dem Jahr 1931 – eine Rarität – für immerhin 280 Euro weg. 2021 wurde in Berlin ein weiteres Exemplar des Romans der Ingolstädterin für 2600 Euro verkauft. Bei diesem Buch war noch der Schutzumschlag vorhanden. Ein eigenes, selten erhaltenes Kunstwerk, das den Preisunterschied erklärt.

Klaus D. Gültig, der Nefte der Ingolstädter Literatin und testamentarischer Verwalter ihres Nachlasses, hat vor einiger Zeit in seiner Familie einen weiteren dieser wertvollen Umschläge entdeckt. Nachdem er erfahren hat, dass in Ingolstadt zwar das Buch aus dem Kiepenheuer-Verlag, nicht aber der Umschlag vorhanden ist, entschied er sich dazu, ihn dem Mariluise-Fleißer-Archiv zu übergeben. Am Mittwoch wurde das besondere Stück von Kulturreferent Marc Grandmontagne, Doris Wittmann vom Fleißer-Haus und Andreas Betz, dem Vorsitzenden der Fleißer-Gesellschaft, offiziell präsentiert. Auch Gültig wäre gerne gekommen, musste aber kurzfristig absagen, wie Betz erklärte.

## Vom Gebrauchsgegenstand zum Kunstwerk

Der Germanist Prof. Gustav Frank von der Ludwig-Maximilians-Universität ordnete das Werk von Georg Salter historisch und künstlerisch ein. Schutzumschläge seien seit den 1920ern zunehmend verbreitet gewesen, erklärte er. Die Hülle machte Bücher ganz pragmatisch zu einem Gebrauchsgegenstand. Der Grafiker Salter machte aus den zunächst als reine Verpackung und Werbeträger gedachten Papierbögen



**Freude im Fleißer-Haus:** Kulturreferent Marc Grandmontagne (links) und Prof. Gustav Frank präsentieren den wertvollen Schutzumschlag, der jetzt Teil des Ingolstädter Fleißer-Archivs ist. Doris Wittmann vom Mariluise-Fleißer-Haus zeigt, dass der Künstler Georg Salter einen weiteren – nicht verwirklichten – Entwurf angefertigt hat. Andreas Betz, der Vorsitzende der Fleißer-Gesellschaft, hält das Buch „Mehlreisende Frieda Geier“ in den Händen für das der Umschlag angefertigt wurde. Im Archiv befindet sich auch noch die Originalausgabe von „Ein Pfund Orangen“ (unten links) – ebenfalls mit einem von Georg Salter gestalteten Schutzumschlag. Fotos: Johannes Hauser

Druckkunstwerke. Bis zu seiner Flucht vor den Nazis in die USA schuf er mehr als 300 Umschläge für deutsche Bücher, darunter „Berlin Alexanderplatz“ von Alfred Döblin. Viele der Bücher, die Salter gestaltet hat, wurden später von den Nationalsozialisten verboten und verbrannt. Darunter die „Mehlreisende“ von Fleißer, aber auch praktisch alle Werke, der vorwiegend jüdischen Autoren, die auf dem Umschlag beworben werden von Lion Feuchtwanger bis Arnold Zweig. Auch deswegen sind die Bücher und ihre Umschläge heute rar.

Salter gestaltete für den Roman der Ingolstädterin – später überarbeitet und in „Eine Zierde für den Verein“ umgetitelt – sogar zwei Entwürfe. „Der Verlag hat sich für den schöneren entschieden“, findet Frank. Auf



dem Umschlag sind vier Mehlsäcke in Rot zu sehen, außerdem eine blaue Dampflok mit zwei Anhängern, Titel, Untertitel und Namen in Fraktur und Antiqua, Alt und Modern.

## Ein gestalterisches Zeugnis seiner Zeit

„Es ist erstaunlich, was man alles herauslesen kann“, befand Grandmontagne, der sich mit Wittmann „wahnsinnig freut“, dass die Ingolstädter Fleißer-Sammlung damit eine bedeutende Erweiterung erfährt. Auch die Betrachtung des Umschlages als ein „Zeugnis über die Zeit in mehrerlei Hinsicht“, sei interessant. Es zeige auch, was sich verändert hat. „Heute würde ein Grafiker sagen: ‚16 Schriften in neun Farben auf einem Ding sind viel zu unruhig!.“ DK